

sieht nach einer Wahl für die Satzwahl aus

ILLIKON Der Ersatz von Judith Moser im Gemeinderat wird wohl am 28. November an der Urne wählt. Zur Verfügung stellen eine Frau und ein Mann – er einen bekannten Namen.

Illikons Gemeindepräsidentin heisst 2018 Claudia Gürtler. Sie folgte auf ein Gmür, der damals auf eine Sonderwahl verzichtet hatte. 2002 wurde der Linienpilot in die Behörde wählt, 2008 übernahm er das Präsidium von Rolf Schenk. Und zwar in der Wahl. Ebenfalls still wurde Claudia Gürtler als Gemeinderätin gewählt.

Man stellt sich wieder ein Thomas Moser für die Behörde zur Verfügung. In seinem im Ort bekannten Namensbuch ist er aber nicht verwandt, heisst auf der Gemeindeverwaltung auf der Website.

Der Jahrgang 1987, ist Berufsmilitär und wohnt in Rudolfsingen. Aber Karin Laubscher hat ihre Kandidatur eingereicht. Sie wohnt in Trüllikon ist selbständig und hat Jahrgang

Nötig ist die Ersatzwahl, weil Judith Moser (Bild), gewählt 2006) Mitte Juli zurückgetreten ist. Laut Meldung in der «Trüllikonker Züti» Nr. 7 war sie seit Februar

aus gesundheitlichen Gründen mehr aktiv als Gemeinderätin tätig. Der Ersatz wird am 28. November an der Urne gewählt – es sei denn, in der Nachfrist bis Montag wird eine der Kandidaturen noch zurückgezogen. (spa)



Andelfingen

iberg

1 videouberwacht

1000 Franken beziffert der Gemeinderat Andelfingen den Schaden, den die bekannte Chaoten am 1. August im Mülliweg angerichtet haben. In der «traurige Höhepunkt» des vergangenen Vandalismus und der heisst es in einer Mitteilung. Davon hat die Behörde berichtet, das Areal mit Kameras zu versehen. Die Polizeiverordnung der Gemeinde lässt dies zu. Schade ist, dass nötig ist. (az)

Amtliches Publikationsorgan für das Zürcher Weinland



Vor 100 Jahren schickte Leni Gisliger Flaacher Trauben ins Wallis. Auf einer Führung ist zu erfahren, warum.

■ Seite 13

Es geht aufwärts bei Angelica Moser. Die verletzte Stabhochspringerin konnte an ihrem Geburtstag joggen.

■ Seite 7

00006212/15



Serge Rohrbach (links) auf seinem Dach, Kollege Pascal Maag unterstützt ihn tatkräftig beim Bau der Photovoltaikanlage.

Bild: jbe

Eine Photovoltaikanlage für jedes Portemonnaie

UHWIESEN Selber eine Solaranlage bauen, das war das ehrgeizige Ziel von Gemeindepräsident Serge Rohrbach. Unterstützung erhielt er dabei von der Energiewendegenossenschaft.

JASMINE BEETSCHEN

Ausgerüstet mit Bohrmaschine, Arbeitskleidung und einigen zusammengetrommelten Freunden steht Gemeindepräsident Serge Rohrbach in seinem Garten und blickt an seinem Haus empor. Der Plan: eine eigene Photovoltaikanlage bauen. «Vom Schreibtisch weg aufs Baugerüst – ist zwar ungewohnt, aber definitiv mal etwas anderes», so der Uhwieser. Und es macht sichtlich Spass: Motiviert klettert er auf dem Dach herum, bereitet vor und installiert zusammen mit seinen Freunden die 27 Panels für seine 11,5-Kilowatt-Anlage.

Doch keiner von ihnen hat den Bau einer solchen Installation professionell erlernt. Trotzdem kommen sie zügig

vorwärts, in nur zwei Tagen ist das Dach eingekleidet und die Anlage betriebsbereit. Doch wie funktioniert es, eine solche im Selbstbau zu realisieren? «Ganz ohne Unterstützung geht das natürlich nicht», erklärt Serge Rohrbach. Diese erhalten sie von «ihrem Mentor», Hans Ruff. Er sorgt im Auftrag der Energiewendegenossenschaft Region Winterthur (ERW) als Planer und Bauleiter dafür, dass bei den Rohrbachs alles nach Plan läuft.

Eine Art Tauschbörse im Bau

Das Konzept der Genossenschaft ist so simpel wie genial: Mit einem Anteil schein wird man Mitglied der ERW und hat damit Anspruch auf Unterstützung beim Bau einer Solaranlage in Selbstbauweise. «Das heisst, ein Mitglied baut mithilfe von anderen Mitgliedern eigenhändig, aber mit Unterstützung eines Planers seine eigene», führt Hans Ruff aus.

Die ERW stellt dabei das Werkzeug vom Gerüst bis zur Bohrmaschine sowie, wenn nötig, Helferinnen und Hel-

fer. Zudem kümmern sie sich um allfällige Baubewilligungen, Verwaltungskosten sowie das Material, welches sie zu einer Marge von zehn Prozent verrechnen. «Ob das Mitglied selber Freunde als Helfer organisieren will, wie viele Mitglieder es aufbieten möchte und aus welchen Bauteilen die Installation zusammengesetzt werden soll, steht ihm komplett frei», so der pensionierte Planer.

Die ERW arbeitet nicht gewinnorientiert, sondern nach dem Kostendeckungsprinzip. Im Weinland hat sie schon an verschiedenen Anlagen mitgebaut, darunter bei der Photovoltaikanlage auf dem Mehrzweckhallendach der Gemeinde Hettlingen oder auch bei solchen in Dachsen und Flurlingen. Der Selbstbau ermöglicht so eine kostengünstige Realisation, weil die Arbeitsstunden als grösster Kostenfaktor entfallen respektive als Gegenleistung auf dem Dach eines anderen Genossenschafters erbracht werden.

«Das Konzept des Selbstbaus respektive der Genossenschaft überzeugte

mich und meine Frau sofort, einen Teil meiner Stunden habe ich bereits auf zwei anderen Baustellen abgearbeitet. Auch das war eine spannende Erfahrung für mich», erklärt Serge Rohrbach.

Geben und Nehmen als Hobby

Neben der Unterstützung des Planers erhält jedes Mitglied, welches einen Bau realisieren möchte, ein offizielles Handbuch für den Selbstbau. «Dafür muss man auch kein Studierter sein – wer nicht gerade zwei linke Daumen hat und Teamwork schätzt, kann das gut meistern», so Hans Ruff.

«Viele von uns sind pensioniert und haben Zeit. Die Arbeit in der ERW ist einfach ein Hobby von uns», erzählt er weiter. Sie wollten etwas für die Energiewende tun, und auf diese Weise können sie das eigene Wissen zur Verfügung stellen und anderen ermöglichen, im Selbstbau eine solche PV-Anlage zu erstellen. «Das Prinzip des Gebens undnehmens steht dabei im Vordergrund, das macht einfach Freude», so Hans Ruff.

sieht nach einer Wahl für die Satzwahl aus

ILLIKON Der Ersatz von Judith Moser im Gemeinderat wird wohl am 28. November an der Urne möglich. Zur Verfügung stellen eine Frau und ein Mann – er einen bekannten Namen.

Illikons Gemeindepräsidentin heisst 2018 Claudia Gürtler. Sie folgte auf das Gmür, der damals auf eine Wiederwahl verzichtet hatte. 2002 wurde der Linienpilot in die Behörde gewählt, 2008 übernahm er das Präsidium von Rolf Schenk. Und zwar in der Wahl. Ebenfalls still wurde dann Claudia Gürtler als Gemeinderätin gewählt.

Man stellt sich wieder ein Thomas Moser für die Behörde zur Verfügung. In seinem im Ort bekannten Namensregister ist er aber nicht verwandt, heisst auf der Gemeindeverwaltung auf der Website.

Thomas hat Jahrgang 1987, ist Berufsmilitär und wohnt in Rudolfsingen. Aber Karin Laubscher hat ihre Kandidatur eingereicht. Sie wohnt in Trüllingen, ist selbstständig und hat Jahrgang

1982. Nötig ist die Ersatzwahl, weil Judith Moser (Bild, gewählt 2006) Mitte Juli zurückgetreten ist. Laut Meldung in der «Trüllinger Zeitung» Nr. 7 war sie seit Februar

aus gesundheitlichen Gründen mehr aktiv als Gemeinderätin tätig. Ihr Ersatz wird am 28. November an der Urne gewählt – es sei denn, in der Nachfrist bis Montag wird eine der Kandidaturen noch zurückgezogen. (spa)



Andelfingen

Andelfingen

Andelfingen

Andelfingen beziffert der Gemeinderat Andelfingen den Schaden, den die bekannte Chaoten am 1. August im Müllberg angerichtet haben. In der «traurigen Höhepunkt» des Jahres gestiegenen Vandalismus und der Unruhe, heisst es in einer Mitteilung. Davon hat die Behörde berichtet, das Areal mit Kameras zu versehen. Die Polizeiverordnung, die Gemeinde lässt dies zu. Schade ist, dass es nötig ist. (az)

Amtliches Publikationsorgan für das Zürcher Weinland



Vor 100 Jahren schickte Leni Gisler Flaacher Trauben ins Wallis. Auf einer Führung ist zu erfahren, warum.

■ Seite 13

Es geht aufwärts bei Angelica Moser. Die verletzte Stabhochspringerin konnte an ihrem Geburtstag joggen.

■ Seite 7

D0006212/15



Serge Rohrbach (links) auf seinem Dach, Kollege Pascal Maag unterstützt ihn tatkräftig beim Bau der Photovoltaikanlage.

Bild: jbe

Eine Photovoltaikanlage für jedes Portemonnaie

UHWIESEN Selber eine Solaranlage bauen, das war das ehrgeizige Ziel von Gemeindepräsident Serge Rohrbach. Unterstützung erhielt er dabei von der Energiewendegenossenschaft.

JASMINE BEETSCHEN

Ausgerüstet mit Bohrmaschine, Arbeitskleidung und einigen zusammengetrommelten Freunden steht Gemeindepräsident Serge Rohrbach in seinem Garten und blickt an seinem Haus empor. Der Plan: eine eigene Photovoltaikanlage bauen. «Vom Schreibtisch weg aufs Baugerüst – ist zwar ungewohnt, aber definitiv mal etwas anderes», so der Uhwieser. Und es macht sichtlich Spass: Motiviert klettert er auf dem Dach herum, bereitet vor und installiert zusammen mit seinen Freunden die 27 Panels für seine 11,5-Kilowatt-Anlage.

Doch keiner von ihnen hat den Bau einer solchen Installation professionell erlernt. Trotzdem kommen sie zügig

vorwärts, in nur zwei Tagen ist das Dach eingekleidet und die Anlage betriebsbereit. Doch wie funktioniert es, eine solche im Selbstbau zu realisieren? «Ganz ohne Unterstützung geht das natürlich nicht», erklärt Serge Rohrbach. Diese erhalten sie von «ihrem Mentor», Hans Ruff. Er sorgt im Auftrag der Energiewendegenossenschaft Region Winterthur (ERW) als Planer und Bauleiter dafür, dass bei den Rohrbachs alles nach Plan läuft.

Eine Art Tauschbörse im Bau

Das Konzept der Genossenschaft ist so simpel wie genial: Mit einem Anteil schein wird man Mitglied der ERW und hat damit Anspruch auf Unterstützung beim Bau einer Solaranlage in Selbstbauweise. «Das heisst, ein Mitglied baut mithilfe von anderen Mitgliedern eigenhändig, aber mit Unterstützung eines Planers seine eigene», führt Hans Ruff aus.

Die ERW stellt dabei das Werkzeug vom Gerüst bis zur Bohrmaschine sowie, wenn nötig, Helferinnen und Hel-

fer. Zudem kümmern sie sich um allfällige Baubewilligungen, Verwaltungskosten sowie das Material, welches sie zu einer Marge von zehn Prozent verrechnen. «Ob das Mitglied selber Freunde als Helfer organisieren will, wie viele Mitglieder es aufbieten möchte und aus welchen Bauteilen die Installation zusammengesetzt werden soll, steht ihm komplett frei», so der pensionierte Planer.

Die ERW arbeitet nicht gewinnorientiert, sondern nach dem Kostendeckungsprinzip. Im Weinland hat sie schon an verschiedenen Anlagen mitgebaut, darunter bei der Photovoltaikanlage auf dem Mehrzweckhallendach der Gemeinde Hettlingen oder auch bei solchen in Dachsen und Flurlingen. Der Selbstbau ermöglicht so eine kostengünstige Realisation, weil die Arbeitsstunden als grösster Kostenfaktor entfallen respektive als Gegenleistung auf dem Dach eines anderen Genossenschafters erbracht werden.

«Das Konzept des Selbstbaus respektive der Genossenschaft überzeugte

mich und meine Frau sofort, einen Teil meiner Stunden habe ich bereits auf zwei anderen Baustellen abgearbeitet. Auch das war eine spannende Erfahrung für mich», erklärt Serge Rohrbach.

Geben und Nehmen als Hobby

Neben der Unterstützung des Planers erhält jedes Mitglied, welches einen Bau realisieren möchte, ein offizielles Handbuch für den Selbstbau. «Dafür muss man auch kein Studierter sein – wer nicht gerade zwei linke Daumen hat und Teamwork schätzt, kann das gut meistern», so Hans Ruff.

«Viele von uns sind pensioniert und haben Zeit. Die Arbeit in der ERW ist einfach ein Hobby von uns», erzählt er weiter. Sie wollten etwas für die Energiewende tun, und auf diese Weise können sie das eigene Wissen zur Verfügung stellen und anderen ermöglichen, im Selbstbau eine solche PV-Anlage zu erstellen. «Das Prinzip des Gebens undnehmens steht dabei im Vordergrund, das macht einfach Freude», so Hans Ruff.